

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930**

42 (11.2.1930) Literatur-Beilage



# Literatur-Beilage

## Land am Oberrhein.

So heißt ein neues alemannisches Heimatbuch: Bodensee / Zwischen Untersee und Oberrhein / Basel / Karlsruher Land / Zwischen Schwarzwald und Vogesen / Das Badische. — Aufsätze von Autoren, mit farbigen und schwarzen Holzschmitten. Ein gutes Beispiel dafür, daß die „Kleinen Ausgaben“ nicht immer teuer sein müssen. Der halbbändige Band kostet 8.50 M. (Verlag: Freiburg im Breisgau.) Ein kurzer Auszug aus dem letzten Aufsatz „Das Badische“, von Wilhelm Dauterive geschrieben hat:

... Überhaupt ist mir zur Badische Heimat geworden; es ist wahr, und ich bekenne mich zu dem Dank, den ich schulde. Aber auch dies ist wahr: daß ich hier oben ein wenig lebe wie in einer schönen Verbannung, beteiligt, aber nicht völlig aufgenommen. ... Und so oft ich dieses Verhältnis recht benutzte verpüre, malt sich an überhohen Gefühlsfeld ein Bild von daheim, aus dem ewigen, unveränderlichen und immer noch weiterbestimmenden Daheim: aus dem hellen Oberrhein, aus dem dunklen Schwarzwald und aus der Mitte zwischen beiden — aus dem Karlsruher Schlossgarten.

Dann fällt mir ein, daß die Erde bei Forstheim hell ist, hell und fein wie Gartenerde; das Grün steht dicht darüber, die Luft ist blond, die Bügel heben und wölben sich sanft, es ist lau und warm und heiß; die Wärme des Wetters fällt nicht wie hier in Mündchen mit großem Sturz in die Tiefe einer fast schneeigen Sommerkälte; nichts ist sehr groß, aber alles ist liebenswürdig, freundlich, angenehm. Und es scheint mir ... „Ja, lieblich. Obstbäume stehen in Mengen; Äpfeln und Pfämen und Zwergäpfeln, Äpfeln und Birnen und Beeren gedeihen, und es gedeihen Gemüße. Es fällt mir bei, daß ich gehört habe, im Badischen kämen Feigen fort, und ich erinnere mich der Studentenlager, wo ich in den Wäldern überm Hebelberger Schloß Edelkastanien vom Boden gelesen habe: in Mengen von dem Boden, auf dem das gefällige Land rostrot und haarnadbraun und waldgoldgelb, silberglau, wie ich weiß für allezeit, bis zum Tag meines Todes, wie ich die Kastanien — die aufzufressen verboten war — zu Hause im Salzwasser geotten habe und neuen Wein zu den Kastanien trank. ... Neuen Wein! Auch Rüsse waren das; man drückte sie in frisches Schwarzbrot, und der Neue schmeckte immer köstlicher. Der Wein aber, auch er war im Badischen gemacht; das Badische ist ein Weinland und trocken und drunten; der fähle Kellerhühler wächst auf vulkanischem Boden und ist mir lieber als jeder Wein von Mosel und Saar ...

Das Badische — das bedeutet: agri decumates, ein Viehlingsland der verpöhten Römer, die wissen mußten, was gut ist. Immer hat es mich stolz gemacht, daß die Römer auf das Badische ein besonderes Auge hatten, auf das Badische mit den Thermen von Baden-Baden und Badenweiler und mit der Eignung zum feinsten Anbau; auf das Badische mit den frühesten Blüten; auf das Badische, das zwischen Westen und Süden gelegen ist, wenn man so sagen kann. Der Himmel ist hier im Badischen großartig; glückselig ist er gewöhnt; er ist blau und mehr als hundertmal habe ich die Augen für die Wahrheit sagen dürfen, der überbauerte Himmel sei noch dem Mittelmeer angeordnet; alle Dinge stünden klar unter ihm, deutlich klar und bildnerisch klar wie in Florenz. Der Himmel überm Badischen ist anders. Er scheint flacher gespannt, und seine Bläue tönt sich ins Silbrige, ins Atmosphärisch-Düfte. Die

Welt darunter, die badische, hat mehr Malerei, wie die abernarrische mehr Architektur und mehr Plastik hat. Ich rede jetzt nicht von der Kunst; ich rede vom Charakter der Dinge, der Landschaft, der Situation. Und dann: die Welt unter dem badischen Himmel ist linder, ist wärmer. Wie sonderbar, daß mir aus aller badischen Jugend nur zwei oder drei Wintererinnerungen geblieben sind! Ein bißchen Schlittensfahren im Schwarzwald und Oberrhein, mit dem niedrigen, flachen Bubenschlitten und mit dem hornbergischen Großvaters flingelnden Vierdeckschlitten; ein bißchen Erinnerung an Winterdämmerung Samstagabends und an die Großmutter, die mit frischen Salzbrezeln aus Niederwasser und mit Rahmkäse, ungeschultem Rahmkäse, herinkommt, um den Eufeln das „Beiperte“ auszuteilen, während im großen Kachelofen die Schette krackelt; ein wenig Erinnerung an eine schräge mit Schnee ver-

wehte Treppenecke in Karlsruhe, sie war aus rotem Sandstein, und der Sturm fiel — ich weiß es genau — auf „Katers Geburtstag“. Aber sonst ist die ganze Erinnerung aus Badische nur Frühling und Sommer und Herbst! Alles ist hell, alles ist warm, alles trägt einen sanften Glanz, einen Glanz wie aus dem Paradies. Es ist doch keine Fälschung, wenn ich gefesse, daß ich mir seit Kindesbeinen das Paradies nicht anders denken kann als mit dem Duft von Majen aus dem Badischen und mit der lauen Luft des badischen Frühlings ...

Das Badische ist in den Rhein gefaßt. Nirgends ist seine Kurve so schön wie um Baden herum, so eigentümlich, so elegant, so genau, so merkbar, so unvergänglich. Diese Rheincurve: sie macht das Badische vollends zur legitimen Einheit.

Der Strom hat etwas zu bedeuten. Er spricht eine Symmetrie aus: die Symmetrie zwischen dem Elsaß und dem oberen Badischen, die Symmetrie zwischen dem badischen Unterland und der Rheinpfalz. Mehr noch: die Symmetrie zwischen dem deutschen Westen und dem fran-

zösischen Osten. Berge stehen zu beiden Seiten: Schwarzwald und Oberrhein hier, Harz und Vogesen dort. Ich sehe mich auf der Maxauer Rheinbrücke und siehe den Schwarzwald, aus dem ich stamme, und siehe die Berge auf der andern Rheinseite, die wirklich nichts anderes sind als die rechte Antwort auf die Berge im Badischen.

Im Westen drüben schimmert die Sonne (Harzrot überm Horizont); es ist das Badische, das widerglüht als ein seltsamer Schmelz aus Grün und Rot. Der Tag ist lang. Er ist länger als im Bayrischen, das gegen Südosten schaut.

Ich habe Elsaß und Baden nie trennen können, und nie badische und bayrische Pfalz. Tut es der Rhein? Nein. Aber er tut mehr: durch die Länge seiner badischen Entwicklung schließt er noch Oberland und Unterland aneinander! Hat Napoleon dies Land gemacht? Der Rhein hat es gemacht, trotz und mit dem Kaiser Napoleon.

Doch schöner als alles Geheimnis, schöner als alle Bedeutung ist dies: daß der Rhein da ist; daß er hier existiert, zwischen den Ufern, unter der Maxauer Brücke. Daß er einfach da ist! Die Tafel vor Maxau mit der Aufschrift: „Deutsches Reich, Grenzgebiet“ ist anregend wie alles, was mit Grenze zu tun hat. Aber das Allerhöchste, das Allerbeste ist das sichere Dasein und Strömen dieses großen Flusses — dies Strömen, das auf nichts bezogen ist als auf sich selbst, auf die Landschaft hüben und drüben und auf den blaßblauen Berggipfelnhimmel, der im letzten Dliv des Wassers sich flimmernd spiegelt. Das Schönste ist das unbefangene Rheinbewußtsein in uns; vom Bodensee bis Basel, von Basel bis Straßburg, zwischen Kolmar und Freiburg hin, von Straßburg nach Karlsruhe, dann nach Speyer und dem arbeitenden Mannheim und so fort bis nach Holland.

Noter Sandstein am Freiburger Münster und am Heidelberger Schloß; Schiefer an den Dächern; die Dialekte familiär, das Leben vertraut; die Gewohnheiten, die Formate einigermassen begrenzt — aber zuweilen auch der Aufwand ganz großer Künstlermeinungen, bei Weinbrenner zum Beispiel, der Karlsruhe gebaut hat, als wäre er ein Römer; menschliche Liberalität der Sitten, viel natürliche Freundlichkeit; weniger Selbstsücht als bei den schlauneren Schwaben — und hier fällt mir die Geschichte ein, die ein Onkel erzählte. Wenn im württembergischen Grenzort ein Kind geboren wurde, habe der Vater es auf den Kirchhof getragen und mit dem Finger weisend gesagt: „Und, Büchli, dort ist es badisch, da gehst du na, wenn du groß bist, die müsstest du verhalten ...“ Nicht viel Reichum, nicht sehr viel Industrie; viel Leben im engen Bezirk der Bescheidenheit trotz der Gumm der Natur, die dies Land liebt; gute Küche, köstliche Weine, Begriff von den feineren Rechten des Bauern; viele Kleinbürger, freundlich-phäffisch, ohne Unmuth; ein Heidenzähne, das nicht erst jetzt, in der weltgeschichtlichen Abgesandtheit, seine Arme dem Ganzen freundlich öffnet; ein Ton der Milde in der Luft, in den Sitten, in den Vorstellungen; Buchgierig; Landhaff, die von den schwereren und schattigen Höhen des inneren Schwarzwaldes zu den Palmen des Bodensees, zu den Basiliken und fruchtbareren Feldern der Rheingau sich niederläßt; dies alles am Rande des ganzen Deutschlands und also auf die empfindlichste Ainte gefest; der weitaufste Westen Deutschlands dem gallischen Rhein als Grenze entgegengesetzt und doch auch ein Element des Übergangs zu ihm; endlich auch nach Süden weisend, zum Nämlich: im historisch-profanen Sinne des Wortes und im selbstgeistlichen, katholischen: mit einem Wort: „das Badische“.

## Unterhaltungsbücher.

**Cornelia Goethe.** Roman in Tagebuchblättern von Meta Schneider-Wederling. (Verlag Eugen Diederichs, Jena.)

An authentischen Zeugnissen über die Schwester Goethes liegen nur sehr wenige vor; ein paar Briefe an ihre Freundin Katharina Fabricius in Weimar, außerdem einige Ansprache Goethes und ihrer Zeitgenossen Kavater, Merks, und ihres Gatten Schloffer über sie. Dieses dünne Gerippe geschichtlicher Ueberlieferung hat die Verfasserin mit poetischer Wahrheit umkleidet, das ein organisches Ganzes entstand, eine lebendige Abbildung der glücklich-unglücklichen Cornelia und zugleich ein treues Abbild der Zeit, in der sie lebte. Cornelia steht im Mittelpunkt des Romans, aber sie ist zugleich wie eine ausgestreckte Hand, die auf ihren großen Bruder weist. Er ist für Cornelia das Schicksal, zugleich Begnadung und Verhängnis. Als Schwester des großen Dichters genießt sie eine Beachtung aller bedeutenden Zeitgenossen, die sie sonst wohl nicht gefunden hätte, zugleich aber verblaßt der Reiz ihrer körperlichen und geistlichen Vorzüge vor der strahlenden Persönlichkeit ihres Bruders, dem Stolz des Vaters, dem Abgott der Mutter. Wir erleben die Tragödie dieses unverständenen Mädchens, dieser früh himmelnden Frau mit erschüttertem Verstand und der Verfasserin dankbar, daß sie die Gestalt Cornellas aus dem Schatten Goethes hervorgehoben hat.

**General Barz.** Roman von Julius Kadenz-Bandrowski. Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Polnischen von J. W. Schuber. (484 Seiten. Brochüriert 4 5/50, Ganzleinen 8 7/50. Frankfurtur Societäts-Druckerei.)

Der Roman „General Barz“ ist auf den ersten Anblick so schwer zu durchschauen, wie der Irrgarten des politischen Lebens selbst — gewinnt aber von Seite zu Seite durch den Reichtum an Gestalten und Situationen. Die Schöpfung des polnischen Staats ist der Anlaß, den Grund der dem Staate untergeordneten menschlichen Existenz bloßzulegen. Macht und Liebe, Bürokratie und Spionage, Recht und Vorsehung sind die Pole, zwischen denen sich der Leidensweg eines modernen Diktators vollzieht. Aus einem Wöden wird ein Diktator, der durch seine menschliche Größe, Weite und Abgründig-

keit imponiert. Sein Weg ist ein Opferweg. Als das „Werk“ gelungen ist, bleibt ihm nichts mehr als die Frau noch die Mutter, weder die Geliebte noch die Freunde. Der Mensch auf dem Gipfel der Macht ist naht und arm.

**Eine Frau allein.** Mein Lebensroman. Von Agnes Smedley. Aus dem amerikanischen Manuskript überetzt von Julian Gumpertz. Brochüriert 4 M., Ganzleinen 6 M. (Frankfurter Societäts-Druckerei.)

Das harte und starke Leben einer Amerikanerin, die heute zu den bedeutendsten Schriftstellerinnen Amerikas gehört. Zwischen Comboys und Indianern in einer Art proletarischem Wildwest aufgewachsen. Der Vater ein großmütiger und jähzorniger Abenteurer und Cowboy, die Mutter eine verärrtete Wäscherin, die sich für ihre Kinder um das nackte Dasein müht. Der Weg zu einem menschenwürdigen, geistig unabhängigen Leben ist für die Tochter mit Not, mit einem verzweifelten Kampf gegen kleinliche Vorurteile ausgefüllt. Er führt sie durch ganz Amerika, durch viele gesellschaftliche Schichten, als Lehrerin durch die amerikanische Schule, als Politikerin in die radikalen Kreise Amerikas. Er ist abenteuerlich und mühsam. Sie beschreibt ihr Leben mit einem kühlen Sachverstand und dichterischer Feinfähigkeit.

**Friedrich Schind.** Der Sternenhimmel, ein Roman. (Hegner, Helleran, 1930.)

Sehr art und doch mit einer eigentümlich nüchternen Besonnenheit erzählt Schind hier die Geschichte eines Waisenkinds; dem geht es nicht gut, es fehlt den Menschen, überzähliger Esser, im Wege; auch verliert man einander nicht; denn das Waisenkind hat sich aus Erinnerungen ein Seelenleben gerettet, das nun dem Allzumenschlichen wechselnder Umgebung wehlos ausgeht wäre, gäbe es nicht dennoch Menschen, die über ein solches Kind wachen, und sei es auch mit scheinbar nur geringen Kräften; so kann endlich alles gut ausgehen. Der Dichter Schind scheidet in diesen Tatsachenbericht manches schöne Wort und mange seine Schilderung ein, und so wird kein Werk zu einem winterlichen Gegenstück von Hans Brandenburgs mehr sommerlichem Idyll: Pancreas, der Hirnenub. Eine schöne und empfehlenswerte Lektüre. v. Grolman.

## Handbuch der altorientalischen Geisteskultur.

Von Alfred Jeremias. 2. völlig erneuerte Auflage. Mit 200 Bildern nach den Monumenten und 1 Sternkarte. (Berlin und Leipzig 1929, Verlag von Walter de Gruyter u. Co.)

Unter den auch für Laien lesbaren Werken über die altorientalische Geisteskultur nimmt das genannte Werk von Jeremias die erste Stelle ein. Es faßt alles Wichtige über den Gegenstand zusammen, unterrichtet den Leser aufs Beste über den Stand der Ausgrabungen in Mesopotamien und gibt ihm, von zahlreichen Abbildungen unterstützt, ein vortreffliches Bild unseres Wissens über die gesamte Kultur der Babylonier nach ihren verschiedensten Ausprägungen. Die vorliegende 2. Auflage des Werkes ist im Vergleich zur ersten fast ein neues Buch geworden. Alles ist aufs sorgfältigste durchgesehen und das Ganze auf den heutigen Standpunkt der Wissenschaft gebracht. Geblieben ist jedoch der herrschende Gesichtspunkt des Werkes, vor allem sein Grundgedanke der alles beherrschenden Harmonie des oberen Seins und Geistes mit dem unteren, die Uebereinstimmung des Himmelsbildes mit dem Weltbild. Deutlicher als bisher wird es klar, daß für die älteste kuppelartige Zeit der Himmel wesentlich Bildner gewesen ist für die Anschauung, um erst allmählich Rechnung zu werden, und in wie hohem Maße die gesamte Kultur des Abendlandes durch die Weltanschauung Babylons befruchtet ist. Besondere Mühe hat Jeremias sich dabei gegeben, die alte sumerische Kultur aus der sumerisch-babylonischen Mischung herauszuheben und zu zeigen, daß dieser Kultur der Rang einer Schöpfungskultur zukommt; und es mindert den Wert seines ausgezeichneten Werkes nicht, daß nach dem Erscheinen von Jeremias' „Ursprung der Menschheit“ (1928) sich manches doch vielleicht etwas anders darstellt, als es bei ihm

der Fall ist. Ganz vortrefflich sind die Bildbelegungen. Sie haben eine bedeutende Vermehrung erfahren und bringen zum Teil noch unpubliziertes Material. Gegenüber dem abendländischen Intellektualismus, der von der Altarchäologie strenge Folgerichtigkeit („Methoden“) verlangt, und jene alsbald, als Hingespinn verwerfen zu können, weil er diese nicht darin findet, betont Jeremias mit Recht die Notwendigkeit der Loslösung von der Denkweise des Abendlandes und die Notwendigkeit der Einfühlung in morgenländisches Denken. Prof. A. Drews.

**Das Bodenlebuch 1930.** Herausgegeben von Professor Dr. Karl Hönn. (Neus & Jitzo, Verlagsanstalt, Konstanz i. B., Preis 4 RM.) Wie seit Jahren unter der wechselnden Zahl seiner Herausgeber ist das Bodenlebuch mehr und mehr zu einem literarischen Dokument süd- und westdeutscher Geistesbildung geworden. Auch der diesjährige Band, ein mit Bildern reich gezierter Buch wie die vorigen, gibt Fesselndes und Interessantes, wo man es aufschlägt: geschichtliche und kunstgeschichtliche Aufsätze, Dichtungen, kulturelle Klauereien, Reisebeschreibungen. Ein vielfarbiges Umfalgabild von dem Forstheimer Professor Adolf Hilbrandt schmückt das Buch. Leider ist die Zahl der Originalien gegenüber früheren Jahrgängen geringer geworden. P.

## Zeitschriftenchau.

**Querschnitt durch England.** Von englischer Erotik und altenglischen Gasthäusern, in denen wird, von Londoner Vantangeleiten und dem polnischen Dichter Joseph Conrad, der in England lebte, spricht das neue Heft des „Querschnitts“ (Propyläen-Verlag). Es bringt ein wenig Ballast aus der „Societäts“, entleert die „High-Bohemia“, eine Luxus-Abart der Boheme, ihres romantischen Schimmers, erzählt vom englischen Theater, das sich „the best of the

world“ nennt und läßt Sir Barry Jackson seine Theorie: „Shakespeare muß man im Saffo spielen!“ begründen und verteidigen. Ueberdies berichtet das Heft manches Sonderbare über den Weg Michael Arlens vom kleinen Armenier zum Haupt der Michael Arlens-G. m. b. H. und unzufriedenen Besitzer eines Kollis-Royce. Auch die Frage „Was verdient ein englischer Schriftsteller?“ wird mit genauen Zahlen beantwortet, die die Ansicht des englischen Volkes, daß Dichter meistens Millionäre seien, widerlegen. Kurz, dieses Heft ist ein englischer Cocktail, aus guten Dingen gemixt. Wie sich's für einen echten Cocktail gehört, erzeugt keinen Rausch, sondern gute Laune, die sich in waches Interesse für den Inselnachbar umjert.

**Atlantis — Länder, Völker, Reisen.** Herausgeber Dr. Martin Hürlimann (Atlantis-Verlag G. m. b. H., Berlin.)

Die schöne, von Martin Hürlimann herausgegebene, an dieser Stelle wiederholt ehrlich empfohlene Monatschrift erwidert mit dem neuen Jahrgange unter der bisherigen Leitung im Atlantis-Verlag, Berlin, der auch den groß angelegten Orbis Terrarum des Ernst Wasmuth-Verlages weiterführt. Im Januarheft zeichnet Fridtjof Nansen ein ereignisreiches Bild von Kapitan Scott, dem Helden des Südpols. Eine Reise in Bildern führt uns in das Herz Sibiriens nach der sagenhaften Dale Siva. Hans von Kahlenberg zeigt in einem ereignisreichen Bild die geistigen Gründe und Hintergründe von Potsdam. Großen Eindruck macht die Reihe von Skizzen, die ganzseitig wiedergegeben, den interessanten Aufsatz: „Paläolithische Menschen“ von Prof. Dr. H. v. S. illustrieren. Dr. Andrae berichtet an Hand erstmals gezeigter Bilder über den Stand der deutschen Ausgrabungen in Kruf Darka (Mesopotamien). Andre Gide schildert seine Freundschaft mit Dindiki, einem merkwürdigen, anhänglichen Tierchen, das ihn auf seiner ganzen Afrika-reise begleitet hat; Hans Joachim Frhr. v. Reichenstein unterhält den Leser durch Erinnerungen aus seiner Goldgräberzeit in Nevada.

## Neueingänge.

- Sigrid Swertz: Jonas und der Dreck. Roman. (Verlag Carl Schünemann, Bremen.)
- Wilhelm Bölsche: Der Zauber des Königs Arus. Ein Römer- und Germanenmärchen von Ursprung des Biers. (Verlag C. Haberland, Leipzig G. I.)
- Osar Großberg: Straxin. Roman aus dem kaiserlichen Petersburg. (Baltischer Verlag, Riga, Mühlentrase 57.)
- Nikolaus Belter: Mariensommer. Ein Bächlein Bilder. (Hansen Verlagsgesellschaft m. b. H., Saarbrücken.)
- Armin Hodur: Michel im Jenseits. (Carl Hubsch, Berlin, Mündchen-Gröbenzell.)
- Geldändnisse: Ein Alimnach. (Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Berlin, Hamburg.)
- Prof. H. Samoilowitsch: E-D-S in der Art. Die Retinas-Exposition des „Kraffin“. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin SS. 19.)
- Frau Wehling: Zur Stenographische Geschichte von Seibel bis Gorki. (Eosolische Verlagsgesellschaft, Berlin W. 50.)
- E. D. Humble: Die Nacht des Denkens. (Selbstverlag des Verfassers, Witten-Schwela.)
- Ernst C. Haberkorn: Im Zeppelein über der Schweiz. 55 Bilder, eingeleitet von H. v. Schiller. (Dress Bildl. Verlag, Jena und Leipzig.)
- Jini Pannsch: So will ich sparen! Wirtschaftsbuch der Hausfrau (Wandische Verlagsgesellschaft, Stuttgart.)
- Prof. Dr. G. Strach: Koskalkprobleme. (Carl Marhold Verlag, Halle a. S.)
- H. Bendheim: Englisch, wie es der Engländer spricht. (Verlag F. Bendheim, Mannheim, Katterring 8.)
- Aus der Sammlung: „Bist dir selbst“. Pflege und ernähre dein Kind richtig. — Krankenpflege. — Wie erkenne ich Pocken aller Art? (W. H. Stoll, Verlag, Bonn.)



### Bei Rheumatisches, Infektives, Gicht: Rheuma-Sensit! Und andere nicht!

Ich erkläre hiermit, daß meine rheumatischen Schmerzen, Infektives und Gicht nach Gebrauch des Rheuma-Sensit verschwunden sind. Ich habe vielerlei versucht, allerlei Pflaster, Einreibungen und dergleichen. Rheuma-Sensit war das Beste.

Wilhelm Dietrich i. M.  
Rheuma-Sensit D.R.P. Nr. 433025 wird vielfach gelobt und ärztlich empfohlen. Die Tube kostet 80 Pfg., die Doppel Tube RM. 1.50. Rheuma-Sensit ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Machen Sie einen Versuch. Bestimmt zu haben:

- Drogerie J. Lisch, Herrenstraße 25.
- Fidelitas-Drogerie Otto Fischer, Karlstraße 74.
- Drogerie Conrad Gebhard, Angartenstraße 24.
- Drogenhandlung Philipp Menges, Durlacher Allee 35.
- Drogerie Carl Roth, Heynenstraße 20/22.
- Drogerie Wüb. Tscherning, Amalienstraße 19.
- Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15.
- Drogerie Walz, Jollystraße 17.
- Beiertheim: Mann's Central-Drogerie, Breitestr. 47.
- Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hofmeister, Philippstr. 14.

### Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5 (Am Durlacher Tor.) Tel. 5438.

Ab heute bringen wir den Spitzenfilm der Ufa

# Asphalt

Das seltsame Erlebnis des Polizeiwachmeisters Holk "Asphalt" ist das Symbol der Großstadt mit ihrem nervenzerrenden Tempo. Greifstes Licht und dunkler Schatten im engsten Beisammen sind nicht nur ihre äußeren Wahrzeichen. Ehrlichkeit und Verbrechen, Wohlstand und Sittenlosigkeit, Elend und Reichtum — das alles spiegelt Asphalt, das alles zeigt Joe May in dem Großfilm vom Polizeiwachmeister Holk, der eine Liebin liebt.

Regie: Joe May.

Hauptdarsteller: Betty Amann, Gustav Fröhlich, Albert Steinrück, H. A. v. Schlettow, Hans Aibers, Paul Hörbiger usw.

### Im Luxuszug

mit Dina Gralla und Ernst Verebes.

Das Doppelschlag-Programm im wahren Sinne des Wortes

Neue Kapelle!

### Weinhaus Just

Kaiserstraße 91

Heute Dienstag

Großer

### Kappen-Abend



Gut!  
Frisch!  
Billig!  
Delikatess-

# Sauerkraut

eigene Fabrikat von

Wein-gärung 12 Pfd. 12 Pfg.

Dazu:

Feinstes Bayerisches Rauchfleisch 1.00

gut durchwachsen Landluchterung 1/2 Pfd.

Echte Frankfurter 1.35

3 Paar

Selbstangelegte Salzgurken

klein . . . . . Stück 4

groß . . . . . 3 Stück 20

# Pfankuch

5% Rabatt

### Badisches Landestheater.

Dienstag, 11. Febr. 1930. 1. C. u. 2. G. 901-949.

### Die Briganten

Seitliches Singpiel von Offenbach. Neubearbeitung von Dr. Hoether u. Schüb. Regie: Müschel. Mitwirkende: Hilbach, Meiling, Winter, Burgett, Kurt, Kahl, Krauß, Kurz, Meyer, Sauer, Schäfer, Simon, Borodin, Gröbinger, Holzapf, Kalmbach, Krieger, Kaufmänn, Kötter, Kuntz, Prater, Büttel, Horwath, Endemann, Rivinius.

Anfang 20 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr. Preise 0 (1.00-7.00).

Mi. 12. 2.: Das Mädchen des Eremiten. Do. 13. 2.: Sondernacht. Freitag. 14. 2.: Die Nibelungen. Sa. 15. 2.: Nachmittags-Sondernacht für Soldatinnen. Sonntags. 16. 2.: Die Nibelungen. Abends: Das Mädchen des Eremiten. So. 17. 2.: Die Nibelungen. Montag. 18. 2.: Die Nibelungen. Dienstag. 19. 2.: Die Nibelungen. Mittwoch. 20. 2.: Die Nibelungen. Donnerstag. 21. 2.: Die Nibelungen. Freitag. 22. 2.: Die Nibelungen. Samstag. 23. 2.: Die Nibelungen. Sonntag. 24. 2.: Die Nibelungen.

### Kein Risiko wie bei jedem Privat-Verkauf eines

### Pianos

haben Sie beim Kauf im Geschäft

### H. Maurer

Kaiserstr. 178

Ecke Hirschstr. Straßb.-Haltest.

Z. Zt. gebrauchte Pianos in allen Preislagen vorrätig.

### Stud. der Musik

erweitert. Anfertigung von Musikinstrumenten zu maß. Preis. Komme auch ins Hans Angeb und Nr. 1447 i. Tagblatt.

# BILLIGE TRIKOTAGEN FÜR KALTE TAGE

## Trikotagen

- Unterzieh-Höschen elastisch gewirkt, weiß und farbig, Paar 0.65
- Damen-Schleier aus Trikot, mit warmem Futter, in sehr hübschen, modernen Farben . . . 1.45
- Kunstseid. Schleier gute Paßform, viele Farben . . . Paar 1.25
- Damen-Hemdosen fein gewirkte Qualität, weiß und farbig mit Beinen 1.45, in Windelform 0.95
- Ein Posten Mädchen-Schluphosen gute Baumwollqualität, in vielen Farben und Größen . . . Paar 0.48
- Kinder-Unteranzüge gute, wollgemischte Ware, Größe 60-70 1.10
- Ein Posten Damen-Westen u. Pullover teils mit, teils ohne Kragen in modernen Farben und Mustern, darunter reinwoll. Qualitäten, zum Ausschuss Serie III 7.50 Serie II 5.75 Serie I 3.90
- Strick-Kleider Pullover, modern gemustert, Rock einfarbig, Gr. 42-48 13.50
- Herren-Normalhosen wollgemischt, alle Größen 1.75
- Herren-Einsatzhemden aus dichter Trikotware, in aparten mod. Mustern . . . . . 1.95
- Strümpfe Damen-Strümpfe Baumwolle mit künstl. Wäschele platziert, vollständig fehlerfrei, neuest. Farbensoriment . Paar 0.95
- Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako mit Doppelseide und Hochterse, schöne dicke Ware . . Paar 1.45
- Damen-Strümpfe Fil d'ecosse mit Atacher Sohlen-verstärkung . . . . . Paar 1.75
- Herren-Fantasie-Socken haltbare Qualität große Musterauswahl . . . . . Paar 0.95
- Handschuhe Dam.-Fantasie-Handschuhe schöne, starke Trikotware, innen geraut Paar 1.25 0.95
- Dam.-Fantasie-Handschuhe Leder-Imitation, in allerneuesten Modenausführungen . . . . . Paar 1.65

Ein Posten Beidamaste leicht angetrübt, 130 cm breit, nur gute Qualitäten, außergewöhnl. billig — Solange Vorrat!

# Reife u. Einzellstücke

# Weißer Waren

infolge Dekoration leicht angestaubt, gelangen außerordentlich billig zum Verkauf: Weißwaren, Hemdentuche, Flockkörper, Haustuch und Halbleinen, Molton u. Bettuchbiber Handtücher — Einzellstücke Kissenbezüge, Bettbezüge, Betttücher, Damenwäsche, Tischwäsche, Kinderwäsche, Nachthemden, Taghemden, Hemdhosen, Schürzen, Frottiertwäsche, Prinzessbrücke — Gardinen, Stores

# Dekorations-Taschentücher

Verkauf im Lichthof Die bei der Weißen Woche verwendeten Dekorationsgegenstände wie Stehlampen (Verkauf in der Haushalt-Abtlg.), Blumenvasen etc. kommen billigst zum Verkauf

# KNOPE

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserenten des „Karlsruher Tagblatts“



# Lebensbedürfnisverein

Wir empfehlen:

- Schöne russ. Linsen . . . Pfd. 44 Pfg.
- Gelbe Riesenerbsen Pfd. 50 Pfg.
- die gespaltenen . . . Pfd. 36 Pfg.
- Feinstes Rauchfleisch (Delikateßbauchspeck ohne Knochen) Pfd. RM. 2.-
- Feinste Frankfurter Bratwürste . . . . . Paar 52 Pfg.

Abgabe nur an Mitglieder



### Schnell noch Carmol holen

damit ich in der Nacht Ruhe finde Carmol tut wohl

darf in keinem Hause fehlen.

Wie oft kommt es vor, daß man nachts irgend welche Schmerzen leidet. Man wird von Kopfschmerzen geplagt, das Zahnfleisch oder ein hohler Zahn, Hexenschuß, Wadenkrampf, Rheuma, Kreuz- oder Gliederschmerzen quälen einen.

Hilfe bringt Karmelitergeist CARMOL

Man verlange in Apotheken und Drogerien ausdrücklich CARMOL, Carmol tut wohl

Preis Mk. 1.50 und 2.75

Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

Drogerie Lisch, Herrenstraße

Drogerie Tscherning, Amalienstraße 19

Drogerie Roth, Herrenstraße 29



### Männer!

Nur Okasa!

### Neue Kraft!

Okasa (nach Geheimrat Dr. med. Lehusen) ist und bleibt das unübertroffene hochwertige Sexual-Kraftigungsmittel. Tausende freiwillige, notariell beglaubigte Anerkennungen von Ärzten und Verbrauchern. Verlangen Sie 2 Stenien die wissenschaftl. hochinteressante Brochüre gegen 40 Pfg. Doppelbriefporto in verschlossenem Doppelbrief, streng diskret ohne Absender durch Radlagers Kreis-Apotheke, Berlin W. 340, Friedrichstr. 160. Unverlangte Nachnahmen können wir prinzipiell nicht! Originalpackung 9.50 Mark. Zu haben in allen Apotheken. Die wirksam. Hauptbestandteile von „Okasa“ werden nach einer Methode, welche durch das Deutsche Reichspatent No. 471 708 geschützt ist, hergestellt. Für jeden der Okasa noch nicht kennt oder jeden Zweifler, senden wir nochmals

50000 Probepackungen umsonst

Die Probepackung legen wir der verschlossenen Broschüren-Doppelbrief-Sendung bei

### SCHAUBURG

Marienstr. 16. — Tel. 6284.

Ein herrlicher Film!  
Ein unerhörter Erfolg!

## Das Schweigen im Walde

nach dem Roman von Ludwig Ganghofer, Hauptrolle und Regie: Wilhelm Dieterle.

Kleines Beiprogramm.  
Jugendliche haben Zutritt

Die endgültige letzten Spieltage:  
**Dienstag, Mittwoch, Donnerstag**

### Geburtenscheidung Kameradschaftsbeziehung u. Charakterbildung

öffentlicher Vortrag

von  
**Dr. Hermann Heisler, München**  
(Barret in der Christenmission)

W. t. w. o. d. d. e. n. 12. F e b r u a r 1930, im großen Saal der Handelskammer, Karlsruherstr. 10, abends 8 Uhr

Eintritt 1 RM. — Auf Wunsch Ermäßigung

### Heute Kappenabend

mit Verlängerung im Löwenraden

Passage-Restaurant  
W. Schnauffer

Größte Auswahl in Torten, Kuchen und Törtchen in erstklassiger Qualität bei

### Otto Schwarz, Konditorei-Café am Karlsruher

Künstlerhaus - Dienstag, 18. Febr., 20 Uhr

### Tanzabend

Marga Bach - Emma Lackner

Vorverkauf Fritz Müller

übernimmt

### Klavierstimmen

Ludwig Schweisgut

Erbprinzenstraße Nr. 4  
Telefon Nr. 1711 — beim Rondellplatz

wieder eingetroffen

### Frische Landbutter

Pfund 1.48

### Eier-Handelsgesellschaft Genger & Co.

Kaiserstraße 14b — Telefon 6244

Ab heute zu allen

### Krankenkassen

auch Orts- u. Betriebskassen für Weierfeld mit Dammstock zugelassen.

### Dr. J. LEHMANN

prakt. Arzt

Sprechstunden:  
11-12 und 2-4 Uhr  
außer dem Dienstag und Donnerstag noch 6-7 Uhr.  
Sams. tag 11-1 Uhr.  
Neckarstraße 16 — Telefon 426